



Vorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park (Zweite von links) und Thorsten Tillner (Vorstand Finanzen, links) freuten sich über den Besuch beim Empfang. Rechtes Foto: Pantomime Jomi, der sich Unterstützung auf die Bühne holte und einen Einblick in die Kunst der stillen Kommunikation gab  
Fotos: Jeschke

# Glucksen und sich freuen

## Gäste des Neujahrsempfangs der Rotenburger Werke gerührt

VON STEPHAN JESCHKE

Rotenburg. Das erste Wort hatten Bewohner und Beschäftigte - in einem knapp zehnmütigen Imagefilm der preisgekrönten Berliner Dokumentarfilmerin Astrid Schult, der den Teilnehmern den Neujahrsempfang der Ro-

**FOTOGALERIE**  
im Internet  
[www.rotenburger-rundschau.de](http://www.rotenburger-rundschau.de)

tenburger Werke einläutete. Erst danach wandte sich Vorstandsvorsitzende Jutta Wendland-Park an die rund 150 Gäste - Vertreter aus der örtlichen Wirtschaft, Politik, Kultur und Gesellschaft - und hieß sie willkommen.

Die Vorstellung der Abteilung Tagesförderstätte bildete den Schwerpunkt der Veranstaltung und war eingebettet

in ein abwechslungsreiches und informatives Programm. In dem eingangs erwähnten Film schildern Beschäftigte und Patienten, wer sie sind und was sie machen. Oder - wie die 13-jährige Conny - was ihnen Freude bereitet: das Wippen auf einem Hüpfball mit Unterstützung einer Physiotherapeutin.

Ihr offenkundiges Wohlfinden mitzuteilen, gelingt dem Mädchen aufgrund ihrer Schwerstbehinderung allerdings nicht mit Hilfe ihrer Sprache. Conny schnalzt stattdessen und gibt Glucksgeräusche von sich. Und sie lächelt, dass dem Betrachter das Herz aufgeht. Was für Wendland-Park Ausdruck dafür ist, wie bereichernd die sichtbare gegenseitige Wertschätzung zwischen dem Mädchen und ihrer Betreuerin ist.

Und das hat ganz viel mit Kommunikation zu tun, weshalb sich die Werke-Verantwortlichen für das Rahmenprogramm passenderweise ei-

nen besonderen Gast eingeladen hatten: den beim berühmten französischen Pantomimen Marcel Marceau ausgebildeten Joseph Michael Kreuzer alias Jomi. Er gab den Besuchern des Neujahrsempfangs einen Einblick in die Kunst der Stille.

Geräuschlosigkeit herrschte im Auditorium allerdings nicht, als der Darsteller sich für eine Orchesterprobe Helfer auf die Bühne holte - unter anderem Rotenburgs Bürgermeister Detlef Eichinger, der bei einer Orchesterprobe als imaginärer Klavierspieler zu gefallen wusste.

Rotenburgs Verwaltungschef leistete somit unterstützende Kommunikation, was wiederum in den unterschiedlichen Häusern der Tagesförderstätte der Werke mit den 500 Beschäftigten tagtäglich ein Thema ist.

Wie das in der Praxis funktioniert, verdeutlichten Bereichsleiterin Barbara Seeger und ausgewählte Mitarbeiter,

die die Besucher wissen ließen, dass jeder Wochentag einer bestimmten Farbe und einem bestimmten Duft zugeordnet ist.

„Jeder Mensch ist andersartig, jedes Kind etwas Besonderes“, hatte Eichinger zuvor die Bedeutung der Rotenburger Werke formuliert - mit 1.500 Beschäftigten und etwa 1.000 Betreuten ein gleichermaßen fester und wichtiger wie auch besonderer und liebenswürdiger Bestandteil der Stadt.

Landrat Hermann Luttmann stieß ins gleiche Horn und betonte, das Anderssein markiere die Besonderheit des Daseins und mache das Leben in der Gemeinschaft aus. Das stadtprägende Wirken der Werke in zentraler Lage („Viele Rotenburger sind schon seit ihrer Kindheit damit vertraut, direkt in der Stadt Behinderte zu treffen“) zeige, dass das Thema Inklusion sich nicht allein auf Schulen begrenzen lasse.